

Erkenntnisreiche Nachbetrachtung

Wahlhilfe.li In einer ausführlichen Präsentation widmeten sich die Politologen Christian Frommelt und Berno Büchel gestern in Bendern noch einmal einer Rückschau und einem Ausblick zu den Wahlen.

Michael Winkler
mwinkler@medienhaus.li

Das Werkzeug **wahlhilfe.li** hat sich bei seiner ersten Anwendung etabliert. Bei einer Nachwahlbefragung gaben 43 Prozent der Befragten an, dass sie das Instrument mit den 45 Fragen angewendet haben. «Auch die 96 Prozent der Kandidaten, die mitmachten, sind international ein Spitzenwert», erklärt der Politikwissenschaftler Christian Frommelt.

Einfluss auf die Wahlentscheidung

Besonders die junge Generation zwischen 18 und 34 sowie Wählern, die sich ansonsten nicht für Politik interessieren, machten regen Gebrauch, um die Kandidaten auf dieser Plattform näher kennenzulernen und Unterschiede zwischen ihnen und den eigenen Positionen festzustellen. Es waren gar 57 Prozent der 18 bis 34-Jährigen, die angaben, dass dieses Instrument ihre Entscheidung beeinflusst habe. «Die Nachfrage ist da und **wahlhilfe.li** hat Fuss gefasst», stellt Frommelt fest. «Es werden immer mehr Kandidaten, und es wird immer komplexer, sich selbst einen Überblick zu schaffen. Deshalb kommen solche Wahlhilfen sehr gut an.»

Was am Ende die Wahlentscheidung aber verursacht, könne man am Ende nicht alleine von diesen Ergebnissen ablesen. «Wir können hier nur von Häufungen sprechen», weist sein Kollege Berno Büchel auf den Umstand hin, dass mit 45 Fragen nicht annähernd ein Gesamtbild eines Politikers entsteht – und dass eben



Berno Büchel (li.) und Christoph Frommelt präsentierten ihre politikwissenschaftlichen Analysen.



Einige Gäste folgten gespannt den Ausführungen der Wissenschaftler.

Bilder: Tatjana Schnalzger

auch die persönliche Sympathie immer einer Rolle spielt, wenn es darum geht, jemanden zu wählen oder zu streichen. «Das Ganze ist immer nur eine Momentaufnahme und eine Auswahl», erklärt Berno Büchel. Deshalb seien die Erkenntnisse zwar interessant, aber man muss gewisse Aussagen, die man vielleicht geneigt ist, aus solchen Grafiken und Analysen herauszulesen, mit Vorsicht genießen.

Am meisten Bewegung innerhalb der VU

Interessante «Spielereien» stellten die Wissenschaftler anhand von den politischen Landkarten und der Smartspider an: Demnach habe sich bei den Kandidaten der FBP – gemäss Vergleich zur Smartspider im vorherigen Landtag – relativ wenig getan. Die Unabhängigen haben sich in einigen Positionen im Vergleich eher zur Mitte hin verändert, die Freie Liste ist vergleichsweise «auf Linkskurs» geblieben. Eine gewisse Verschiebung gab es bei der Vaterländischen Union. Hier haben die Wähler eine Kurskorrektur vorgenommen. «Kandidaten und Kandidatinnen, die eher in der Nähe der Freien Liste anzusiedeln sind – eine Ausnahme bildet Violanda Lanter-Koller – wurden eher nicht gewählt», erklärt Berno Büchel. Somit rückt mit dieser Neuausrichtung auch der Landtag auf der Smartspider eher nach rechts.

Daraus lasse sich selbstverständlich – weil es eben eine Momentaufnahme vor den Wahlen ist – nicht ableiten, wie denn der Landtag in den konkreten Punkten entscheiden werde. «Im politischen Prozess sind immer wie-

der Änderungen zu beobachten», erklärt Christian Frommelt.

Verbesserungspotenzial vorhanden und erkannt

Wahlhilfe.li werde womöglich auch in vier Jahren wieder angeboten. In der Zwischenzeit wollen **wahlhilfe.li**-Gründer Robin Schädler und Co. die gewonnenen Erkenntnisse dazu nutzen, um noch aussagekräftigere Ergebnisse präsentieren zu können. Indem sie den Kontakt zu den Kandidierenden intensivieren, wollen sie die Relevanz der Fragen anpassen. Da sich so viele Ähnlichkeiten zwischen VU und FBP finden, wollen sie ausserdem noch eine bessere Visualisierung der Smartspider erreichen. Die Wissenschaftler wollen dabei herausfinden, ob es für die Smartspiderteils andere zentrale Merkmale speziell für Liechtenstein gibt, welche ein aussagekräftigeres Bild zeichnen wie die gängigen.

Auch das Verhalten der Nutzer hat einen Einfluss auf Änderungen, welche die Macher von **wahlhilfe.li** ins Auge fassen. «Wir müssen in jedem Fall die Kommentare der Kandidaten besser zugänglich machen. Diese wurden von den Nutzern noch zu wenig gesucht», erklärt Christian Frommelt, der sich davon erhofft, den Grad des Meinungsbildungsprozesses besser abbilden zu können. «Es ist die Aufgabe der Forscher und der Medien, solche tiefgehenderen Zugänge zu schaffen, damit sich die Wähler die nötigen Informationen besorgen können», meint der Schaaner. Deshalb solle dieses Werkzeug noch weiterentwickelt werden und den Wählern eine gute Hilfestellung bieten.